

Missione Cattolica Italiana Zug

Seit mehr als 60 Jahren eine lebendige Gemeinschaft

Trotz gleicher Staats- und Religionszugehörigkeit bilden die italienischen Katholiken im Kanton eine sehr heterogene Gemeinschaft. Die Missione Cattolica Italiana Zug steht ihnen mit ihren Angeboten seit Jahrzehnten zur Seite. Don Giuseppe, Leiter der Missione Cattolica, erzählt, wie diese organisiert ist.

Sie bilden weder eine Pfarrei, noch verfügen sie über eine eigene Kirche. Eine lebendige Gemeinschaft sind sie im Kanton Zug aber trotzdem. Wenn es katholische italienischsprachige Menschen wünschen, steht ihnen die Missione Cattolica Italiana mit ihrer Seelsorge zur Seite. «Heute wohnen im Kanton Zug circa dreitausend katholische italienische Staatsangehörige», sagt Giuseppe Manfreda, Priester und Leiter der Missione Cattolica. Dies seien aber nur jene, die ausschliesslich den italienischen Pass besässen. «Würden wir auch die Doppelbürger hinzurechnen, dürften es zwischen zehn- und zwölftausend Personen sein.»

EXPATS IN DER MEHRHEIT

Die Gläubigen sind sehr heterogen zusammengesetzt, was mit den international tätigen Unternehmen im Kanton Zug zusammenhängt. «In letzter Zeit sind die Expats in der Mehrheit. Das erfordert meinerseits eine grosse Flexibilität», sagt Don Giuseppe. So hätten die Expats fast nie Zeit für Gespräche. Viele der Kontakte fänden erst gegen Abend statt. «Am Wochenende ist der persönliche Austausch ebenfalls nicht möglich, da viele von ihnen jeweils für zwei Tage in ihre Heimat zurückkehren. Viele von ihnen arbeiten zwar hier, aber sie leben nicht hier.»

Ganz anders sieht es mit den Italienern aus, die im Kanton Zug nicht nur arbeiten, sondern auch leben. «Die zweite und dritte Einwanderergeneration sind die aktivsten Mitglieder der Missione Cattolica. Sie kontaktieren mich und erbitten meinen priesterlichen Beistand zu ganz unter-



Don Giuseppe Manfreda

schiedlichen Lebensfragen», sagt Manfreda. So werde er manchmal um Rat gebeten, wenn mit Kindern Probleme auftauchen. Auch sei er schon von Familien nach Hause eingeladen worden, um einen Streit zu schlichten. Der grösste Teil seiner Tätigkeit besteht aber aus Seelsorgegesprächen, Besuchen bei Kranken und Beistand bei Sterbenden, Tauf- und Ehevorbereitungsgesprächen und der Vermittlung eines lebendigen Glaubens.

MEHRSPRACHIGKEIT SOLL NICHT TRENNEN

Derzeit finden im Kanton Zug fünf italienische Gottesdienste pro Woche statt: je einer in Baar, Cham und Unterägeri sowie zwei in Zug. Vor dem Gottesdienst besteht jeweils die Möglichkeit zu beichten, ebenso an zwei ganzen «Beichttagen» in der Advents- und in der Fastenzeit. Wichtig sind Don Giuseppe die vier Gottesdienste pro Jahr, die er gemeinsam mit einem Priester einer der Pfarreien feiert. «Wir bringen dadurch die Gläubigen einer Pfarrei mit den italienischen Katholiken zusammen», sagt er. Die gemeinsame Feier verdeutliche, dass

es sich trotz der Mehrsprachigkeit um eine Kirche handle.

Die Missione Cattolica wurde vor gut sechzig Jahren von zwei Priestern im Kanton Zug ins Leben gerufen. Sie erkannten die Notwendigkeit, dass die italienischen Einwanderer eines Seelsorgers bedurften, der sich in ihrer Muttersprache mit ihnen verständigte. Heute ist Don Giuseppe der einzige italienische Priester im Kanton. Der 1982 in Kalabrien geborene Italiener kam nach seiner Priesterweihe 2008 in die Schweiz, wo er an der Universität Luzern seine Masterarbeit schrieb. Heute doktoriert er, nebst seiner Tätigkeit als Priester, an derselben Bildungseinrichtung zum Thema «Barmherziger Vater». Die Missione Cattolica leitet er seit 2009 und wird dabei von einem Pfarreirat unterstützt, der sich aus 15 Personen zusammensetzt. Wie lange die Missione Cattolica im Kanton Zug weiterhin von ihm geleitet wird, kann er nicht sagen: «Der Bischof aus Kalabrien entscheidet gemeinsam mit dem jeweiligen Ortsbischof alle fünf Jahre neu, welcher italienische Priester wo eingesetzt wird.»

• MARIANNE BOLT